

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat drei Mark (Halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 1 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-III. / Geschäftsstelle und Expedition: 1. Kottbuscherstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postfach Dresden Nr. 13 500, Emil Schlegel-Str. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In allen größeren Buchhandlungen der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neuzeitlich geformte Nonpareilzeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM., für die Restzeile anschließend an den dergeplanten Textteil 1,25 RM. Anzeigenannahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-III., Kottbuscherstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In allen größeren Buchhandlungen der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

2. Jahrgang Freitag, den 11. Juni 1926 Nummer 133

Der Schutzpatron der Fürsten

Fort mit Hindenburg — Weg mit der Regierung des Staatsreiches

Die Tagesordnung der Reichstagsitzung vom 10. Juni hat die Tagesordnung über die Fürstenabfindung. Der Reichspräsident erhält Genosse Torgler das Wort und erteilt die Verbindung der kommunistischen Interaktion mit der Hindenburgfrage mit der Beratung des Reichspräsidenten. Da Widerspruch nicht erfolgt, ist der kommunistische Antrag angenommen.

Reichspräsident Marschall erhält nunmehr das Wort zu einer letzten persönlichen Rede. Nach der verfassungsmäßigen Verbindung der Revolution müßten die Grundlagen des Reichspräsidenten unversehrt bleiben. Die Fürsten hätten deshalb das Recht auf Unantastbarkeit des Eigentums. Der Reichspräsident sei übrigens mit dem Geheiß der Fürsten einverstanden. Zum Schluß drohte er dem Reichstag, die Regierung würde keine Konsequenzen scheuen, ein Abfindungsplan zu beschließen, wie sie es für notwendig halte.

Reichspräsident Marschall spricht für die Sozialdemokratie. Er betont, daß Herr von Hindenburg auf dem Wege der Verbindung vorzugehen sei und den Reichspräsidenten von seinen Ansichten auf dem Gebiet gelockt habe. Er verliert daraufhin die Verbindung mit dem Reichspräsidenten, und fordert die Fortsetzung der Verhandlung am Volkstisch.

Reichspräsident Marschall nimmt erneut das Wort, um den Reichspräsidenten zu danken. Als der Sozialdemokrat Rosenfeld die Verbindung durch Zwischenruf fragt, ob er dem Reichspräsidenten das Wort nicht gegeben habe, und daß er sich schuldig an der Verbindung stelle. Er habe mehrmals den Volkstisch besucht und moralisch verwerflich erklärt. Der Reichspräsident habe sich absolut einmündig verhalten. Die proklamierten Ziele der Reichstagsitzung wurde häufig durch Zurufe der Linken unterbrochen, während die Rechte mit laudendem Beifall antwortete. Kommunistische Abgeordnete wurden zur Debatte gebracht.

Reichspräsident Marschall (deutschland.) dankt dem Reichspräsidenten dafür, daß er sich auch hier in diesem Abwehrkampf gegen die Sozialdemokratie als der getreue Eckstein des deutschen Reiches bewährt habe.

Reichspräsident Marschall dankt nunmehr nachdrücklich den Sozialdemokraten, erhält für die kommunistische Fraktion das Wort.

Genosse Neubauer:
Die Kommunisten würden zu dem Kompromißvertrag der Reichstagsitzung nicht erneut das Wort genommen haben, wenn nicht die Verbindung mit der Neuordnung dieses Geheißens vom 10. Juni an der Abstimmung über den Volkstisch eine Heiligung gefunden hätte. In den Ausschüßberatungen ist von den Sozialdemokraten Seiten herantreten, daß die einzelnen Landesparlamente sich an ein Reichsgesetz nicht zu halten brauchen. Die parlamentarischen Herren haben sich, ihren Anhängern mitteilen, daß das preussische Königshaus in der Frage des abfindlichen Anteils am Staat einen Betrag von 18 Millionen Reichsmark hat, daß der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen im Jahre 1910 seinem Lande 42 Domänen gestohlen hat, daß das preussische Königshaus im Jahre 1910-1911 100 Millionen Reichsmark an den Staat gewaltsam enteignet hat. Für die Sozialdemokratie ist es ein Recht, wenn das Volk die maßlosen Ansprüche der Fürsten zurückweist. Ihre Kreuzung ist ein Kreuzung für den Sozialdemokraten und Defektoren, für kurende Fürsten und Fürstinnen.

Der Volksheld als Bürgerschred
Die Fürstenfrage, führt Genosse Neubauer fort, (schreiben Sie mir, welche Fürstentitelung ist Volksheld?) Wenn das Volk wüßte, wären der Junker Otto v. Bismarck und sein Sohn, der preussische Monarch Wilhelm I., wirkliche Bürgerschred der Sozialdemokratie gewesen. Sie haben in vollendeter Weise die Partei der Fürstentitelung gehandhabt. Und die sozialdemokratische Partei, die heute gegen die Fürstentitelung kämpft, haben im Jahre 1925 im preussischen Landtag gegen den Bismarck ungeschlagen, als er die Entschuldigungsfrage für ein politisches Maßnahme erklärte. Wenn also Ihr Argument stimmt, dann wären Ihre politischen Väter alsamt Volkshelden gewesen.

Das zweite Argument, mit dem man die Massen schrecken will, ist der Scheit, Entschuldigungs ist Diebstahl! Aber die Partei, die heute am lautesten gegen die Fürstentitelung protestiert, haben im Jahre 1925 nicht eine Entschuldigungs von 2,5 Milliarden Reichsmark, sondern von 50 Milliarden Reichsmark, was 5 bis 6 Millionen kleinen Reichsmark vorgenommen. Sie haben diese Summe an den Reichspräsidenten gebracht durch ihre laudable Regierungsgesetzgebung.

Der Triumph der Fürstentitelung: der Hindenburgbrief
Der letzte Kampf, den die Fürstentitelung gegen den Volkstisch ausgetrieben haben, ist der Brief Hindenburgs an Herrn Torgler. Die Regierung sagt, es sei ein Privatbrief. Und wenn Sozialdemokraten und Demokraten Hindenburg als einen Mann betrachten, der durch den schlaun Juchs Loebell überlistet sei, so ist diese Taktik nur allzu durchsichtig. Hindenburg ist kein solcher Einfaltspinnel. Der Brief ist ein abgemessenes Spiel, er ist ein bestellter Brief. Jetzt das Volk im Vertrauen zu lassen über die Rolle Hindenburgs, kommt einem Betrug an den proletarischen Massen gleich.

Das alles hat der Brief erreicht: er hat das Wokenbild des Reichspräsidenten der republikanischen Demokratie, der Volksheld, der unbedingten Zuverlässigkeit und Ergebenheit gegeben.

Privatmann an und wo hört die Amisperion auf? Vielleicht wird bei einem nächsten Besuch Herr Hindenburg — nicht als Reichspräsident, sondern als Privatmann — Arm in Arm mit seinem früheren Generalkommandeur Ludendorff am Brandenburger Tor spazieren gehen. Die ganze Debatte der Reichsregierung ist innerlich widerspruchsvoll und höchst unehrlich.

Der Kern des Hindenburgbriefes ist die Kampfanlage an die Willkuren Massen des verkümmerten Volkes. Der Sinn ist die Drohung mit der Staatsstrafe, die die Herren vom Zentrum bereits im Ausschüß an die Wand gemalt haben und die Herr Stielesmann in Kottbus betont hat. Die vereinigte Fürstentitelung fordert als Lösung dieser Staatskrise den Staatsstreik.

Der Reichspräsident steht in enger Verbindung mit den sozialistischen Amtsvorständen. Dem Bureau des Reichspräsidenten ist angegliedert ein Militärkabinett, das unter Leitung seines Sohnes, des Majors von Hindenburg, steht, von dort aus laufen die Fäden zu den Staatsrichtern, Hindenburg ist deshalb der feste und zuverlässige Bundesgenosse aller monarchistischen Amtsvorstände.

Die Taten des „republikanischen“ Reichspräsidenten

Dieser selbe Herr von Hindenburg hat im Sommer 1925 seine Minister Bedenkzeit notwendig gehabt, um die Geheiß des Steuer- und Zollrechts zu kontrollieren und damit die wertvollen Massen auszuspielen. Im Jahre 1925 hat er sich jedoch geweigert, das Duellgesetz durchzuführen, weil es an das Privileg der Offizierskaste stößt. Im Sommer 1925 hat er die Hilfe der 5 bis 6 Millionen kleinen Später, die gegen die Aufwertungsgesetzgebung protestieren, verhalten lassen, jetzt aber begehrt er die Fürstentitelung, die Enteignung von 100 Millionen Reichsmark, als Beitrag gegen die Fundamente des Reichspräsidenten.

Der Brief des Reichspräsidenten nicht die Wirkung haben, die Sie (zu den Fürstentiteln) erwartet hatten. Der Ruf der Massen wird immer lauter werden:

Fort mit diesem Reichspräsidenten, dem Schutzpatron der Fürsten und Fürstentiteln, dem Bundesgenossen der monarchistischen Staatsführung!

Die Rolle des Reichstags

Herr Marschall hat den Schritt des Reichspräsidenten gebilligt. Er hat den verfassungswidrigen Charakter des Volkstisches betont, und als Justizminister durch den berüchtigten Staatssekretär Joel das Gutachten über den verfassungswidrigen Charakter des Entschuldigungsantrages ausarbeiten lassen. Derselbe Marschall wußte aber nicht, als die 5 bis 6 Millionen kleinen Später entleert wurden, was die Entschuldigungsfrage.

Hindenburg-Sozialismus

Die SPD. küßt die Regierung des Hofverrats.

Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem schon gestern die sofortige Vereitlung des kommunistischen Mißtrauensantrages durch den Widerspruch des Sozialdemokraten Hermann Müller unmöglich gemacht wurde, teilt heute der „Vorwärts“ mit, daß die Sozialdemokraten überhaupt nicht für den kommunistischen Mißtrauensantrag stimmen werden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion will sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten. Der „Vorwärts“ verspricht heute morgen, das Ergebnis der gestrigen Reichstagsitzung als einen großen Erfolg hinzustellen. Der „Vorwärts“ erklärt, daß die Entscheidung über die Gestaltung der politischen Machtverhältnisse nicht bei der Abstimmung über das Mißtrauensantrag gegen die Marschall-Regierung, sondern mit der Abstimmung am 20. Juni falle, und deshalb wolle sich die sozialdemokratische Fraktion bei dieser politisch gänzlich belanglosen (!) Abstimmung der Stimme enthalten. Mit dieser radikalen Geste soll die Hilfsleistung, die von der SPD-Fraktion dem Staatsrechtskabinett Marschall gegeben wird, verschleiert werden.

Was die Erklärung, die von den Demokraten und dem Zentrum abgegeben worden ist, zu bedeuten hat, ist klar. Sochlich wird gegen die im Hindenburgbrief geäußerte Auffassung nichts gesagt. In der heutigen Morgenausgabe der „Germania“, in der „Vossischen Zeitung“ und im „Berliner Tageblatt“ kommt klar zum Ausdruck, daß sich die Sozialdemokraten ja nicht einbilden sollen, daß sich in der Stellung der Demokraten und des Zentrums zum Volkstisch nichts geändert hat. Daß die Deutschnationalen gegen den kommunistischen Mißtrauensantrag stimmen würden, war bestimmt zu erwarten. Ihre Reaktion hat gestern abend entsprechend Bescheid gesagt. So zeigt sich also diesmal wieder, wie die Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten die Regierung des Hofverrats küßt, die sich schuldig vor Hindenburg stellt.

Der deutsch-russische Vertrag angenommen

Berlin, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichstag hat in seiner gestrigen Sitzung den deutsch-russischen Vertrag, den Legationsssekretär Berliner Vertrag, fast einstimmig in allen Vorlesungen angenommen. Gegen den Vertrag stimmten nur die Abgeordneten Dr. Korch und Kog.

der Fürsten bedeutet. Die Regierung Marschall sucht sich nicht zu dem Diebstahl der Hohenzollern am Staatsvermögen. Damit hat sich die Regierung Marschall offen in die Front der Monarchen, Monarchentitelung und Staatsrechtler eingereiht.

Ein Wort an die sozialdemokratischen Arbeiter

Die Sozialdemokratie hat vorhin gegen die Erklärung des Reichspräsidenten Marschall protestiert. Aber die sozialdemokratische Fraktion hat vom ersten Tage bis heute den Reichspräsidenten Marschall geliebt. In allen arbeiterfeindlichen Maßnahmen der Marschall-Regierung ist die sozialdemokratische Fraktion beteiligt. Indem sie das Vertrauen der Regierung weiter gewährt, nehmen sie einen Teil der Entscheidung vorweg. Gegen die Marschall-Regierung zu sprechen, sie aber bei der Entscheidung zu kühlen, ist die beste Methode der Verwirrung der Arbeiter.

Wir haben gegen die Regierung einen Mißtrauensantrag eingebracht und sind gespannt, welche Haltung die Sozialdemokraten nunmehr einnehmen werden. Wenn wir, die Kommunisten, in den vergangenen Monaten immer wieder an die Sozialdemokratie herangetreten sind zur Herstellung einer einheitlichen Kampfstrategie, so wahrhaftig nicht deswegen, weil wir glauben, unsere Haltung zur Fraktion dieser Partei ändern zu müssen. Wir wissen der Fraktion wechselt den Kopf, er ändert aber nicht die Gesinnung. Die geschlossene Einheitsfront der Arbeiter verlangen wir deshalb, weil der Kampf in der Fürstentitelung ein politischer Machtkampf allererster Ordnung ist, zu dem die Arbeiterklasse gerufen sein muß.

Die Aktion gegen die Fürsten ist mit dem 20. Juni nicht zu Ende. Der 20. Juni ist nur ein Wahlkampf. Und dann werden die gesamten Kräfte der Reaktion unter der Leitung der monarchistischen Eliten den Kampf gegen die Arbeiterklasse mit anderen als legalen und parlamentarischen Mitteln aufnehmen.

Die Grenzen der Demokratie sind da, wo das Volk sein Recht fordert.

Wir rufen das Volk auf. In diesem Kampf wird es seinen Mann stehen müssen. Von der Sozialdemokratie verlangen wir eine klare Entscheidung, klaren Eintreten, fränkischen alles Doppelspiels. Es gilt, die Macht der Reaktion durch die Macht des Proletariats abzumehren.

Genosse Neubauer erhält einen Ordnungsruf, weil er Hindenburg Unentbehrlichkeit vorgeworfen hat.

Genosse Torgler beantragt die sofortige Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag.

Abg. Müller-Franken (SPD.) verhindert durch seinen Widerspruch die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag.

Die Verjagd auf kommunistische Abgeordnete

Weimar, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Thüringische Landtag hob gestern die Immunität der fünf kommunistischen Abgeordneten Tenner, Schulze, Ebermann, Paul Fischer und Engert auf.

Gegen Genossen Tenner ist vom Reichsanwalt ein Strafverfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat aus dem Jahre 1923 eröffnet worden. Der Genosse Schulze wird u. a. beschuldigt, dem östlichen Abgeordneten Winkler ein Ohrloch verleiht und ihm damit eine Körperverletzung zugefügt zu haben. Die anderen drei Abgeordneten werden wegen Beleidigungen durch die Presse verfolgt. Außer bei den fünf kommunistischen Abgeordneten wurde die Immunität bei dem östlichen Abgeordneten Dinter aufgehoben.

Die Verjagd auf die kommunistischen Abgeordneten, die an allen Stellen im Reich durchgeführt wird, ist die planmäßige Unterstüßung der Reaktion durch die Klassenjustiz. Der Staatsstreik wird festerhaft vorbereitet. Die Klassenjustiz arbeitet Hand in Hand mit den Faschisten, als ein Teil des konterrevolutionären Apparates.

Gerade jetzt werden wieder eine Anzahl Prozesse verhandelt, Arbeiter werden auf Jahre ins Zuchthaus geworfen. Durch die Verfolgung der kommunistischen Abgeordneten soll die revolutionäre Arbeiterklasse führerlos gemacht werden.

Im Sächsischen Landtag wurde gestern beschlossen, die Aufhebung der Immunität und die Verhaftung des Genossen Böttcher auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.

Trotzdem von den Vertretern der SPD, der Katholikolung der Reaktion und ihrer Klassenjustiz getrennt, die Abhebung des Punktes von der Tagesordnung verlangt wurde, stimmten die Bürgerlichen und die linken Sozialdemokraten für die Verhandlung.

Die Arbeiterklasse muß erkennen, daß es sich hier nicht um die Personen handelt, mit deren Verhaftung soll die Arbeiterklasse getroffen werden, um den Raub der Fürsten zu sichern. Das gesamte Proletariat muß den Kampf gegen die Reaktion, gegen die Klassenjustiz, gegen die Regierung Marschall aufnehmen. In geschlossener Front werden die Arbeiter stehen.

Aufhebung der Immunität kommunistischer Abgeordneter in Bayern

München, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des Bayerischen Landtages wurde die Aufhebung der Immunität der kommunistischen Abgeordneten Schläfer und Gog, die vom Staatsgerichtshof zu 2-jährigen Gefängnis verurteilt worden sind, mit den Stimmen der Koalitionsparteien und BVP'ern angenommen.

D
Carl Ferdin
1886
u. u. u.
Kaden
Straße 30
Kakao
Obermarkt 18
& Götter
Schwaben
6. Durgstraße 13
Wahnhoffstr. 33
Lindner
Chemikalien
Zigaretten
Bergert
Geschäft
Wegel
Bücher
Markt 17
DEU
Fische
haus
Woll
Blaser
Fr. Dahlen
RWTZ
Gutsche

Die Vortwärtsentwicklung der Partei

Nach dem Verbot der kommunistischen Partei im Jahre 1923/24 bis zum Erscheinen des Ertel-Briefes im Herbst 1925 war ein organisatorischer Rückgang der Partei in Bezug auf Mitgliederbestand und den Bestand der verschiedenen Zetzelungen vorhanden. Die Partei hat sich nach dem Erscheinen des Ertel-Briefes organisatorisch weitestgehend erholt und befindet sich jetzt auf allen Gebieten der organisatorischen Entwicklung im Vormarsch. Daran kann auch der Ausfall der Wahlen in Mecklenburg nichts ändern. Während in Mecklenburg zu den Wahlen 1924 rund 44.000 Stimmen abgegeben wurden hatten wir in Mecklenburg zur ersten Präsidentschaftswahl nur 10.000, zur zweiten Präsidentschaftswahl 11.000 Stimmen, während bei den letzten Landtagswahlen die Stimmzahl bereits wieder auf 17.500 gestiegen ist.

Schon der Ertel-Brief hatte festgestellt, daß der Stillstand und der teilweise Rückgang der Partei zu einem erheblichen Teil auf die falsche Politik der Partei zurückzuführen war. Nach dem Erscheinen des Ertel-Briefes und damit der Korrektur der fehlerhaften Politik lenkte wieder ein lebhaftes politisches Interesse der Parteimitglieder ein. Das politische Leben innerhalb der Partei nahm erheblich zu. Die Partei ging gleichzeitig an den Umbau der Partei auf die Parteizellen über, was wiederum zur Aktivierung der Partei beitrug.

Die Befürchtung oppositioneller Genossen, daß die durch den Ertel-Brief bestimmte Politik der Partei und gleichzeitig der Umbau der Partei auf organisatorischem Gebiet mit sich bringen würde, hat sich nicht bewahrheitet. Das politische Material beweist die Aufwärtsentwicklung der Partei seit dem Ertel-Brief. Das starke politische Leben innerhalb der Organisation spiegelt sich am besten wieder an der Tatsache, daß bei den letzten Diskussionen in Berlin über die soziale erweiterte Organisation der Kommunisten in den Betrieben und Strahenzellen nicht weniger als 1322 Genossen als Diskussionsredner teilgenommen haben. Ein Vorgang der bisher einzigartig in der Partei ist. Die Zahl der in den Gewerkschaften seit dem Erscheinen des Ertel-Briefes gemachten Beitritten sind leider noch nicht vollständig bekannt. Nach den Einzelberichten zeigen aber auch sie eine wesentliche Vortwärtsentwicklung.

Besonders erfreulich ist das Wachsen des Mitgliederbestandes der Partei. Vom 1. Juli 1925 bis zum 1. März 1926 ist der Mitgliederbestand der Partei um 19.401 Mitglieder gewachsen. Dabei sind die Abgänge in der gleichen Zeit bereits in Abzug gebracht.

Noch günstiger zeigt sich die Entwicklung der kommunistischen Tageszeitungen. Vom 1. September 1925 bis zum 1. April 1926 hat die Partei 80.643 neue Zeitungsböden erhalten. Auch hier sind die Abgänge in der gleichen Zeit in Abzug gebracht. Dabei zeigt sich, daß die Zugänge von Monat zu Monat im Steigen begriffen sind. Während der Zugang im letzten Drittel 1925 gering war, sind die Hauptzugänge an Mitgliedern und Abonnenten in den Monaten Januar, Februar und März 1926 zu verzeichnen.

Auch beim Literaturumlag zeigt sich eine aufsteigende Bewegung. So hat der Rote Stern eine Auflage von über 230.000 Exemplaren. Die Broschüre „Keinen Pfennig den Faschisten“ wurde bisher in der Kampagne zum Volksbegehren in einer Auflage von 700.000 Exemplaren umgelegt.

Es ist Aufgabe unserer Parteigenossen, dafür Sorge zu tragen, daß diese günstige Entwicklung energisch weiter gefördert wird und daß bei der Werbung neuer Mitglieder ganz besonderes Augenmerk darauf gerichtet wird, Mitglieder insbesondere unter den Arbeitern der großen Betriebe zu gewinnen und unsere Parteizeitungen und unsere Literatur noch mehr als bisher in den großen Betrieben unterzubringen.

Die äußerst rege Tätigkeit unserer Parteimitglieder äußert sich auch in den Resultat der von der Partei angeordneten Sammlungen. So sind in den letzten Monaten durch die Kampagne für „Partei in Rot“, durch die Sammlaktion für das Volksbegehren, durch die Tätigkeit unserer Genossen der Partei über eine halbe Million Goldmark zur Verfügung gestellt worden. Dabei sind die jetzt laufenden Sammlungen für den Volksentscheid nicht begriffen.

Der Zentralrat hat der Partei jetzt die Aufgabe gestellt, in den nächsten Monaten 100.000 neue Mitglieder und 100.000 neue Zeitungsböden zu gewinnen. Den Parteien ist bereits der Anteil an den neu zu gewinnenden Mitgliedern und Abonnenten mitgeteilt worden. Es ist Aufgabe der Parteien, jetzt jeder Ortsgruppe, den Betrieben, den Strahenzellen, wie hoch der Anteil jeder Zelle an der Gewinnung neuer Mitglieder und neuer Abonnenten ist. Die vom Zentralrat gestellte Aufgabe muß unbedingt bis zum Parteitag erfüllt werden. Die politische Arbeit der Partei und die wachsenden Sympathien der Arbeiter für die kommunistische Bewegung wird unseren Mitgliedern diese Arbeit leicht machen.

Wieder ein Mordurteil

Mannheim, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das Mannheimer Schwurgericht verhandelte am 9. Juni gegen die wegen Teilnahme an einer verbotenen Sitzung und Waffenbesitzung, sowie wegen Beteiligung an den im Oktober 1923 stattgefundenen Hungerunruhen angeklagten Genossen Bläler und Hüfer. Bläler erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren, Hüfer von 2 Jahren und wurde zur Zahlung der Kosten verurteilt. Das Verfahren gegen Hüfer wurde abgetrennt und soll später behandelt werden. — Der ganze Prozeß fand wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit einschließlich der Presse statt.

Die drei Ausdusuhren Eine Tischzajelle

Sowie! Was in einem Film ist kaum glaublich! Ein Lord erbt eine Ausdusuhr seines verstorbenen Onkels mit einem Brief. Er erfährt, daß ihm durch die Schlinge der Uhr ein Hotel in Aairo bezeichnet werden soll, wo die weltliche Uhr hängt, welche ihm die Hausnummer in einer Straße angibt. Die dritte Uhr in diesem Hause gibt die Anzahl der Schritte in einem unterirdischen Gänge an. Dort soll der Schatz liegen. „Soll!“ In Wirklichkeit haben ihn Verbrecher aus den Kitz-Carier-Festen mit dem Schwindel irreführt, um ihn in seiner Abwesenheit zu berauben. Täfelchen ausgepackt! Bei der Restauration unserer Polizei ist es nicht ausgeschlossen, daß sie diese bildliche Filmidee zu einer Falle für uns umarbeiten. Denn auch: Ein Mitglied unserer Abteilung B (Vergiftung) erhält einen Wecker und einen Brief zugelaßt (Abender Einweisung). Die Weckerhande bezeichnet die Hausnummer in einem Orte (Dels). Der Wecker in diesem Hause gibt eine Zimmernummer im unterirdischen Gänge an, wo die Munition liegt. Du gehst ohne Umkleehöschen hin und schickst plötzlich dem Extrapostboten, Strejmann und dem Oberreichsanwalt gegenüber. Am nächsten Tage hängt das schon gedruckte Material in ganz Deutschland: Die Tischaue will alle Justiz am 18. Juni erlösen. Schick Dels sollte in die Luft fliegen um. Also Achtung, Achtung! Behaltet euch davor, unsere Klause mit Spitzeln zu inspizieren. Das ist der beste Schutz gegen Verurteilungen!

Der Schrei aus den Lüften

Ein erstklassiger Kriminalfilm. Dieser Scherzfilm ist deutscher Abstammung — infolge eines Kalamitäts, mit dem man ihn damals gelächelt lancierte: „In einem verlassenen Schatzkasten fanden ihn Amerikaner...“ Der nächste Fund der Welt konnte nur deutscher Abstammung sein. Als Hüterhand einer Schatzkiste hat er im Kampf mit einem Weiser und menschlichen Verfolgern alle Möglichkeiten, seine ungenügende Vitalität auszuwirken. Das Erlebnis des Films ist ein dreijähriges Kind in unverdächtigster Naturalität.

Die Schlad gegen Zeiffing

Nach die Professoren in der Patentfront!

Die gesamte Kulturaktion hat sich den Fall Zeiffing als geeignetes Objekt zur Erprobung ihrer Stärke ausgesucht. Den Studenten treten die Lehrer zur Seite. Die Professoren sind an der Hannoveraner Professoren hat einstimmig ein Schreiben an den preussischen Kultusminister beschlossen, in dem es heißt: „Wir sind uns einig, daß Herr Zeiffing nach seinem unakademischen Verhalten und seiner unangehörigen Behörde der eigenen Hochschule nicht mehr würdig ist, Mitglied ihres Lehrkörpers zu sein.“ Sie dröhen weiter in dem Schreiben an den Minister mit Schließung der Hochschule, falls Zeiffing nicht entlassen würde.

Angesichts dieser Bestand finden sich mehr und mehr die freierwillig genannten Studenten zusammen, um dieser schändlichen Bestand eine feste Widerfront entgegenzusetzen. Der „Deutsche politische Studentenbund“ sandte folgendes Telegramm an Professor Zeiffing:

„Tief entrüstet über die das Ansehen der gesamten deutschen Studentenschaft verletzenden Ausweisungen verzeichnen wir Sie unserer Verehrung und Sympathie.“

Wie wir weiter erfahren, hat der Vorstand der Studentenschaft an der Dresdener Technische Hochschule für Dienstag nachmittag eine geschlossene Studentenversammlung einberufen, die die Stellungnahme zum „Fall Zeiffing“ auf der Tagesordnung hat. Wir erwarten von der fortschrittlich genannten Dresdener Studentenschaft, daß sie ein Einreden der Dresdener Hochschule in die Front der Patentfrontschuppenteile verhindern.

Gemeinsame Demonstration in Zwidau

In Zwidau haben die SPD, APD, Gewerkschaften, sowie die übrigen Arbeiterorganisationen, u. a. auch zur Frage einer gemeinsamen Demonstration, Stellung genommen. Es wurde beschlossen, am Sonnabend den 19. Juni, abends 7 Uhr eine gemeinsame Demonstration zu veranstalten. In der Kundgebung werden je ein Redner der APD, SPD, und der Gewerkschaft sprechen.

Einheitskomitee in Hartau

In Hartau wurde in einer gemeinsamen Sitzung von Vertretern der APD, SPD, SVL, KPB, Mieterverein, Kadettenverein, Naturheilkunde, Kameraden, Internationaler Bund u. a. die Bildung eines Einheitskomitees beschlossen. Als erste Maßnahme wurde die Veranstaltung einer gemeinsamen Demonstration am kommenden Sonntag und die Herausgabe eines Aufrufes hierzu beschlossen.



Die Bergarbeiterfront steht unerückter

Der Berichterstatter des „Dain Herald“ berichtet über den englischen Bergarbeiterstreik. Vorläufig ist in der Tat ein wahres Gibraltar an Solidität und Entschlossenheit entstanden, der offenbar von der Rationalisierungsweise der Reformisten angeleitet ist, fuhrte eine Gruppe von Bergarbeitern mit folgendem, aus so wohlbestimmtem Argument einzuhalten: „Wenn ihr einen Lohnabbau annehmt oder länger arbeitet, wird die Kohle billiger. Das wird die Eisen- und Stahlindustrie, den Maschinenbau und praktisch alle anderen Industrien anzuregen. Die Nachfrage wird steigen und die Löhne werden wieder in die Höhe gehen.“ Die Bergarbeiter antworteten: „Wenn wir einen Lohnabbau annehmen, dann dauert es nicht lange, und die Grubenbesitzer verlangen einen neuen Abbau. Wir sind keine Simons, daß wir die ganze Industrie auf anderen Schultern tragen können. Wenn wir das können, dann würden wir den ganzen Tempel des Kapitalismus zerstören.“

In Northumberland wurde unter den Bergarbeitern eine Abstimmung über den Antrag eingeleitet, der in der Ergebnisliste mit 36 gegen 33 Stimmen abgelehnt worden war und der nach Verhandlungen auf Grund des Berichtes der Kohlenkommission forderte. Das Endergebnis liegt noch nicht vor; aber es ist kein Zweifel, daß dieser Kompromißvorschlag eine verheerende Niederlage erleiden wird. Eine Reihe von Belegschaften haben Resolutionen gegen die Urheber dieses Vorschlages an und werden ihren Austritt aus der Gewerkschaft fordern.

In demselben Distrikt ist es den Bestreben auf einer Kundgebung, mit 100 Streikbrechern, größtenteils Inangewandten, die Förderung aufzunehmen. Eine Demonstration von 3000 Bergleuten, darunter auch sozialistische Frauen, zog unter dem Slogan der „Roten Fahne“ zu der Grube, wurde aber von einem Polizeikommando abgehalten. Eine Unterhandlungskommission wurde gewählt, aber die Grubenverwaltung lehnte 100 Verhandlungen ab. Während die Demonstranten auf die Rückkehr der Delegation warteten, wurde von den Grubenbesitzern am Ort Brot und Käse verteilt. Ein Teil der Arbeiter wollte die Streikbrecher mit Gewalt herausziehen, aber die Führer der Delegation hielten sie zurück und wiesen sie auf die Aufgabe hin, die Streikbrecher einzeln persönlich zu bearbeiten.

Das Völkerverbundtheater

Genf, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Stimmung unter den anwesenden Ministerpräsidenten und Völkerverbunddelegierten wird immer mehr. Der Konflikt mit Brasilien und Spanien über die Verteilung händiger Ratsche ist nicht beilegt, sondern nur vorübergehend verstillt. Er zeigt die Zerstreutheit und die gegeneinander wirkenden imperialistischen Tendenzen im Völkerverbund in voller Deutlichkeit. Neben diesen Hauptkonflikten spielen sich täglich kleinere Konflikte ab, die zum Teil internationaler Natur sind, zum Teil nur eines der im Völkerverbund vertretenen Länder betreffen. So verläßt die Legation in der Opiunkommission den dauernden Rückgang der englischen Einkünfte in Ägypten an. Wie aufgeregte Hühner spielen die englischen Journalisten in den Genfer Kaffeehäusern umher, und der hiesige gemächliche Schriftsetzer, die Welt aus dem Papier zu bringen. Heute ist in einer anderen Ecke der Teufel los. Der Chef der ungarischen Krankenkassen hat die wohlverdiente Ohrfeige, die ihm unmittelbar seiner Durchreise in Genf zu geben mag, hier in Genf bekommen. Ein ungarischer Journalist hat in der ungarischen Kommission, in die er mit einer Vorkontrollkommission gelangt war, ein gegen die ungarischen Ratsche Manuskript verlesen, und im Anschluß daran Festreden gehalten. Selbstverständlich hat sofort die Polizei der ungarischen Alpenmilchfabrik-Republik ihre Sympathie nach Ungarn durch die Verhaftung des Rednerleiters demnach im Falle der Ermordung Wotomits hat diese schweizerische Polizei sich weniger eifrig gezeigt.

Brazilien tritt aus dem Völkerverbund aus

Genf, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In der Schlussphase des Rates erklärte der Vertreter Brasiliens, Mello Franco, namens seiner Regierung, daß diese mit der Regelung in der Frage der Ratsche nicht einverstanden sein könne. Er teilte eine umfangreiche Erklärung, in der er nochmals den Austritt Brasiliens aus dem Völkerverbund im Falle der Einigung der Ratsche zu begründen suchte und sodann im Auftrage seiner Regierung den Austritt aus dem Völkerverbund kündigte.

Dhrfeigen für Bethlen

Genf, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Chef der ungarischen Krankenkassen, Ministerpräsident Graf Bethlen, der als Delegierter an der Sitzung des Völkerverbundes teilnimmt, wurde heute vormittag von einem Manne gestrichelt, der ihm mit dem Ruf: „Da hast du eine im Namen des ungarischen Volkes!“ eine schallende Ohrfeige gab. Der Angreifer auf Bethlen wurde verhaftet.

Betriebsspizelei

Die Betriebsspizelei ist eine Erleichterung der Nachkriegszeit und ein Zeichen der „Amerikanisierung“ Deutschlands. Nach den Worten eines Überwachungsangestellten „dient sie dem Wiederanstieg der Moral und hat die Senkung der Kriminalitätsziffer als Ziel.“ Sehen wir uns an, wie der Wiederaufbau vollzogen wird.

Die geringe Entlohnung der Arbeiter und Angestellten reicht nicht im Einklang mit ihren Lebensbedürfnissen. Kinder, Frauen, Männer und Familien hungern. Menschen wohnen in Erdhöhlen. Rot!

Die Arbeiter schaffen Werte, bearbeiten Metall, montieren Maschinen, besorgen Lebensmittel. Frauen heben hinter dem Ladentisch. Anstatt sie zu zahlen und verrechnen das Geld. Krankheit, Hunger und Rot, bittere Rot, ersieht den Diebstahl. „Kultur und Zivilisation“ grüßt aus allen Winkeln. Gelehrter, Soldat, Beamter, Pflanzungsanstalten. Der „erzeugte“ Diebstahl wächert mit der Rot.

Der Weg der Betriebsspizelei blüht. Werber von Sicherheitsinstituten, Wachgesellschaften und, vor allen Dingen, Vorkontrollgesellschaften durchziehen Stadt und Land. Nicht für Gehalt, sondern für — Drohungen! Der Unternehmer abonniert bei einer Gesellschaft. Die Vorkontrollgesellschaften halten ihren Einzug in Bureau und Betrieb. Kommen als Arbeiter und Angestellte. Als Sozialberater, Kuratoren, Metallarbeiter und Schneider. In allen Perilen findet sich dieser Menschenfresser. Durch „Prämienpläne“ interessiert man die Spione an der Ausbeutung von Antikontingenten.

Im Betrieb und Bureau, auf der Straße und in Verwaltungen beobachten sich diese Vorkontrollgesellschaften. Selbst vor deiner Hausfront machen sie nicht Halt. Sie haben um deine Freundschaft und Kollektivität. Es ist ihnen zur Pflicht gemacht, festzustellen, unter anderem, ob du etwas aus dem Lager oder von der Werkbank in deine Taschen verziert. In Bureau, Bäckerei und Lager sollen sie feststellen, ob alles richtig abgebaut und beschleunigt wird.

Damit nicht genug; der Unternehmer fragt seine Spione, wo der Arbeiter und Angestellte politisch steht; in welchem Verband und welcher Partei er ist; ob er Plüscharbeiten macht; wieviel Geld er ausgibt. Jeder Führung und Arbeiterschaft läßt er sich, ohne daß dem Vorgesetzten etwas weiß, gleichfalls

berichten. Die Vorkontrollgesellschaften stellen fest, ob ein Vorgesetzter gegen seine Arbeiter zu launisch ist, und ob der Vorkontrollgesellschaft kontrolliert. Oftmals denunziert er den „nachgemachten Kontrollbeamten“ einen Kollegen, indem du so offen sprichst. In den Verwaltungen stellen die Spione fest, wer die Schlüssel und Sprecher sind. Am nächsten Tag ist der Unternehmer jenseits im Kenntnis gesetzt.

Die Spizelei macht sich bald bemerkbar. Die so viel geprüften Handlungen häufen sich. Dann kommen Entlohnungsgründe: Arbeitsmangel. Bei Diebstählen folgen oft auch Verurteilungen. Der meiste Wert wird auf deine politische Gesinnung gelegt. Paßt deine Gesinnung nicht in den Betrieb, dann tritt ein „Arbeitsmangel“ ein.

Die Verfassung des Deutschen Reiches sagt im Artikel 133: „Die Arbeitskraft steht unter besonderem Schutz des Reiches.“ Die Moral ist gerettet.

Das sind Ausnahmen, sagt der Zweifler. Er hat recht. Zur Zeit sind es ungefähr zwei Millionen Ausnahmen in Deutschland. Das Geschäft der Betriebsspizelei blüht.

Die Ineratenplantage des „Tag“ meldet an einem beliebigen Tage des Jahres 1926:

Wichtige Wertbeamte für das Wachgewerbe gesucht. Nachweise und redigierbare chem. Offiziere bevorzugt. Reichtes Gehalt und hohe Provision. Voraussetzungen: Dienstag vormittag 11—1 Uhr. Deutscher Schutz und Wachdienst: A. Oppermann u. Sohn, Berlin SW 48.

Die Geschäftspapiere von solchen „Gesellschaft“? Reklamematerial, Fragebogen, Befehle, Instruktionen. Darin ist zu lesen:

„Das Interesse der gesamten besitzenden Bevölkerung läßt sich nach Selbsthilfe. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, einen Teil der Frontsoldaten zu menschenwürdigen Bedingungen zu bis 20 Mark die Woche unterzubringen und einem Service zu führen, der ihrer leistungswahrenden bisherigen Tätigkeit voll entspricht. Unsere Angestellten sind durch „Prämienpläne“ an der Aufdeckung von Antikontingenten interessiert.“

Aus einem Fragebogen: 1. u. 2. Unklarer Dienst? 3. Welche Spezialausbildung? 4. Welche Kräfte? 5. Ordnen und Ehrenzeichen? Waren Sie bei einer Vorkontrollgesellschaft? Sind Sie militärisch bestraft? Auch mit Frech!

So sieht also die schwarze Reichswehr der Zukunft aus. (Aus der „Weltwoche“).



11. Juni 1925: Kommunistische Demonstrationen gegen das Teufelwerk... Offener Brief der K.P. Stellen in die Oppositionsparteien zur Organisierung des Kampfes gegen den Faschismus...

Die Intellektuellen und der Volksentscheid

Welche Kreise der Kampf um den Volksentscheid bereits erfaßt hat, zeigt ein Aufruf zu einer Intellektuellenkundgebung am kommenden Sonntag im Künstlerhaus...

Der Geistesarbeiter und die deutschen Fürsten

Der einflussreiche Ausschuss besteht aus folgenden Persönlichkeiten: Schauspieler Bruno Decarli; Student Dr. Richard Fischer; Ingenieur Hans Geiler...

Gerade angeht die Tatsache, daß die aktive Schutzgarde der Fürsten von „Akademikern“ geführt wird, gewinnt diese Kundgebung an politischer Bedeutung.

Der Auswahlausschuss veranstaltet am Montag, den 14. Juni abends 7,30 Uhr im „Volkshaus“, Bauhner Straße eine öffentliche Versammlung „Zum Volksentscheid“...

Georg Ledebaur wird nächste Freitag, den 18. Juni, in einer Kundgebung des Auswahlausschusses in den Blumenläden sprechen.

Gewerbegericht Die „humane“ Firma Gehe und Co. Der Betriebsleitung gingen Deputationen zu, unter anderem wurde der Arbeiter Uhlig verdächtigt, Diebstahl bei der Firma begangen zu haben...

Volkshochschule (Berichtigung) Der Auszug aus Webers und Wagners Stunden rund um Pölnitz mit Dr. Hans Volkmann am Sonntag, den 13. Juni, beginnt nicht von Oberporitz, sondern von Niederporitz...

Bebauungsplanänderung Neustadt-Nordwest. Für das Gebiet, das umgrenzt wird von Großenhainer Straße, Plan 1, Straße 1 (Sanktstraße) und Conradstraße...

Vorbereitende Umleitung händlicher Omnibuslinien. Wegen Straßenbauarbeiten treten vom Montag, den 14. Juni, ab vorübergehend folgende Änderungen in der Omnibuslinienführung ein:

Eine schändliche Komödie der Rechtsparteien

Zentrumsvertreter Englerl gegen das Reichsbanner — Die Beamten sollen durch einen Räder vom Volksentscheid abgehalten werden — Konkrete Beamtenforderungen der „die Sitzung ab!“

Plenarsitzung vom 10. Juni

Zu Beginn der Sitzung liegt eine größere Anzahl Eingänge und Anfragen vor. Unter lebhafter Beteiligung des Stadtrats Plenumsrat (deutsch) einen Dringlichkeitsantrag, der verlangt, daß infolge der roten Festlegung des Georg-Enthold-Bades durch die Arbeitssperre der händischen Ausstellung...

Stadtratsrat (Wirtschaftsgruppe) wendet sich aus prinzipiellen Erwägungen gegen das Gutachten des Rechtsausschusses. Stadtratsrat (SPD) spricht in längerem Ausführungen gegen den Stadtratsrat...

Stadtratsrat (Wirtschaftsgruppe) wendet sich aus prinzipiellen Erwägungen gegen das Gutachten des Rechtsausschusses. Stadtratsrat (SPD) spricht in längerem Ausführungen gegen den Stadtratsrat...

Sonnenwendfeier. Die Heurteilung proletarischer Arbeiter Greg-Deidens veranstaltet für die Mitglieder Gehnungsvereine und Gäste ihre diesjährige Sommerfestfeier am 13. Juni in der idyllisch gelegenen Parkhöhe...

Aus Ostfachsen

Besammlungen zum Volksentscheid finden statt: Am Freitag, den 11. Juni, in: Bischofswerda, 7,30 Uhr, „Kampfring“; Dresden, 7,30 Uhr, „Reichstrone“...

Am Sonntag, den 12. Juni, in: Verresdorf, 7,30 Uhr, „Gasthof“; Dresden, 7,30 Uhr, „Gasthof Hedigau“; Reichenhain, 7,30 Uhr, „Gasthof“...

Am Sonntag, den 13. Juni, in: Sabitz, 8 Uhr, „Gasthof“; Verresdorf, 8 Uhr, „Kampfring“; Verresdorf, 8 Uhr, „Kampfring“...

haben will. Daran ist jedoch den Rechtsparteien hinsichtlich nichts gelegen. Wir stellen zu dem ungenügenden Antrag...

Zusatzantrag

Darüber hinaus eine Erhöhung der völlig ungenügenden Bezüge der Beamten der Gruppe 1-9 mit dem Ziele des Wegfalls der bisherigen Gruppen 1-3, dies hingegen auch auf die händischen Angestellten und Arbeiter auszuwirken.

Nachdem Stadtratsrat (SPD) das Verhalten der Rechtsparteien nochmals ins richtige Licht rückt, geht Stadtratsrat (SPD) mit der Forderung der Landesregierung energig ins Gericht. Beim Staat würden noch 1000 Beamte nach Gruppe 2 bezahlt, nach der die Beamten im Höchstmaß 100 Mark monatlich verdienen...

Unterbrechung der Sitzung auf 15 Minuten

vollzieht. Nach Wiedereröffnung der Sitzung gibt der Redner Dr. Helm das Wort. Auf Ruhe der Debatte erklärt er aber sichtlich: „Der Bauer hat das Wort.“...

Am Montag, den 14. Juni, in:

Dresden, 7,30 Uhr, „Volkshaus“, 7,30 Uhr, „Kampfring“, 7,30 Uhr, „Kampfring“, 7,30 Uhr, „Kampfring“...

Freitag, (Vierzehnter). Der Defraudant Vitzke getrennt wegen eingeliefert worden. Die Summe der Unterbringungen ist noch nicht genau festgestellt.

Heidenau. Am Reichsarbeiterkongress ist auf dem Sportplatz eine Heldische mit Inhalt gefunden worden. Die Sache kann abgehandelt werden bei H. Lindemann, Heidenau, Oststr. 19.

Wilschdorf. (Volksentscheidspetition) Heute Freitag, den 11. Juni, abends 7,30 Uhr findet eine öffentliche Versammlung im „Hotel zur Sonne“ statt. Thema: Volksentscheid. Referent: Genosse Rudolf Renner, W. v. L.

Freiberg. (Agitationslokale) Das händische Agitationslokal für den Volksentscheid ist das Restaurant zur „Kampfring“. Am 11. Juni, 7,30 Uhr, und 11. Juni, 11 Uhr, werden dort täglich von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends 8 gehalten.

Neuerode. Am Sonntag, den 12. Juni, tritt die überall beliebte, bekannte Kote Truppe Strzelowicz, Dresden zum ersten Male in unserem Orte auf. Das Thema ihrer künstlerischen Darbietungen bildet der Kampf um den Volksentscheid. Kein Arbeiter, keine Arbeiterfrau darf diese Aufführung veräumen!

Rundfunk

Sonntagabend den 12. Juni: 10,05 Uhr: Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung; 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt; 11,45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage (Deutsch u. Englisch)...

Voraussetzliche Witterung am 12. Juni (Sonntag): 20. wechself. heiter und wolfig, etwas kühl, lebhafter Wind, vereinzelt Regenschauer. — 13. Juni (Sonntag): Zunächst heiter, trocken, ruhig, kühl, etwas kühl. Später wärmer, neue Gewitterbildungen.

Verlag: „Arbeiterstimme“ — Druck: „Neuzeit“-Kiliale Dresden. Verantwortlicher Redakteur: Willi Schneider.

Heute „Kote Truppe“ halb 8 Uhr in der „Reichstrone“ Wiederholung und Vortauführung



Sonntag auf's Land

zur Agitation für den Volksentscheid!

Der Volksentscheid muß genutzt werden, um die Front der Arbeiter in den Städten durch die westliche Bewegung auf dem Lande zu verbreitern. Gerade auf dem Lande, insbesondere unter den kleinen und mittleren Bauern, hat die Reaktion ihre besten Stützpunkte. Seitdem durch lange Tradition und eine feste Organisation der Deutschnationalen und denen verwandten Organisationen der Bauernschaft der Skrupellosen Demagogie der Konterrevolutionären zum Opfer. Die Konterrevolutionäre sind dabei unterstützt durch eine jahrzehntelange Unwissenheit der ländlichen arbeitenden Bevölkerung gegenüber der ländlichen Bauernschaft gegenüber. Bewußt der Reaktion zwischen den ländlichen Arbeitern und den kleinen Bauern eine Schranke aufgerichtet. Diese Schranke muß endlich niedergedrückt werden. Arbeitende in Stadt und Land und arbeitende Bauern gehören auf Grund ihrer sozialen Lage in eine Front.

Wah der Arbeiter in der Fabrik vom Morgen bis zum Abend um einen tagen Lohn quälen, so muß der arbeitende Bauer sich von früh bis spät schinden, um das zum Leben notwendige herauszuholen. Beide, Arbeiter wie arbeitende Bauern, werden bedrückt von den gewaltigen Zersetzern.

Die Not hat die arbeitenden Bauern in Mitleid gebracht. Die Deflation und Mißernten bedrücken ihn. Mit der raffiniertesten Heuchelei nutzen die deutschnationalen Landhändler die Erregung der Bauernschaft, um wilden Reden lenken sie den Bauer in die falsche Fährte. Diese Monarchisten erklären dem Bauer nicht, daß der Grund der Notlage die kapitalistische Gesellschaft ist. Sie wollen den kleinen Bauer für alle Zeiten an die Fährte binden. Sie heften den Bauer gegen den Arbeiter auf. Sie lenken den Strom der Erregung gegen die Beamten der Finanzämter. Sie können dem Bauer die wichtigsten Schuldsachen nicht zeigen, denn sie sind selbst Schuld. Sie laden den Bauern die Lasten auf.

Der Kampf der kleinen Bauern, anstatt Kampf für deren Interessen, das ist die Methode, mit der man die Bauern lockt. In Sachsen haben die Bauern das beste Beispiel beim Beispiel der Landeskultur, hat die Landwirtschaftskammer an dem Kinderzuchtgebiet mitgearbeitet, häufig betonen, daß das Gesetz durchgeführt werden müsse. Der Klassenkampf aber hat man dem kleinen Bauer, der von den Kosten des Gesetzes am stärksten betroffen wird, erklärt, daß die Deutschnationalen gegen dieses Gesetz seien. Was die Empörung der Bauern sich gegen das Gesetz erhebt, schützten die Deutschnationalen eine heuchlerische Komödie gegen das Gesetz. Jetzt aber erklären sie den Bauern zum wieder, daß man gegen die Zwangsvereinigungen nicht machen könnte.

Bei der Beratung der Mietzinssteuer-Notverordnung im Ausschuss des Landtages stimmten die Deutschnationalen der Verordnung zu. Im Plenum, unter dem Druck der Öffentlichkeit, stimmten die Deutschnationalen gegen die Verordnung.

Jetzt geht der Landbund unter die Bauern, um sie von der Entscheidung gegen die Fürsten abzuhalten. Wenn der Bauer für die Enteignung stimmt, legen die Betrüger, dann wollen die Arbeiter nachher auch dem kleinen Bauer seinen Hof wegnehmen. Kein Bauer wird auf diesen Klumpen Schindeln hereinfallen. Unsere Aufgabe ist es aber trotzdem, dem kleinen Bauer die tatsächlichen Verhältnisse zu zeigen.

Die Vertreter des Volksentscheids fordern, daß den Fürsten der Grund und Boden, den sie vor Hunderten von Jahren den kleinen Bauern geraubt, wieder fortgenommen wird. 2.000.000 Morgen, oder 500.000 Hektar Land verlangen die Fürsten, wo die Söhne der kleinen Bauern kein Land haben, wo das Bestium der kleinen Bauern zum größten Teil nicht zur Erstellung des notwendigen Unterhalts ausreicht.

100.000 Kleinbauern mit je 20 Morgen Land könnten auf dem Reichsgebiet, das die Fürsten verlangen, angelegt werden. Die Antragsteller des Enteignungsantrages verlangen, daß das enteignete Land den landarmen Bauern zur Verfügung gestellt werde. Glauben die kleinen Bauern, die Antragsteller werden neue Bauernstellen schaffen, um dann diese Bauern wieder zu enteignen? Kann man den kleinen Bauern ernsthaft erzählen, die Arbeiter wollten ihm sein kleines Gut fortnehmen?

Der Arbeiter will Arbeit im Betrieb, er will sich von seinen Ausbeutern befreien, sonst nichts. Die Ausbeuter des Arbeiters sind aber auch die Ausbeuter der kleinen Bauern.

Die Deutschnationalen wollen den kleinen Bauer nur täuschen, um nachher den Bauern und den Arbeitern das Fell über die Ohren zu ziehen. Sind die Deutschnationalen für die Bauern? Nein, das Schicksal der polnischen Bauern sollte eine Lehre sein. Diesen hat man gesagt: Halte dich dem Reichstum in Polen hoch. Als sie dann von der polnischen Regierung vertrieben wurden, hat man sie ohne einen Pfennig Unterstützung lassen. Jetzt will man Bauern hebeln. 50 Millionen Goldmark hat die Reichsregierung bereitgestellt. Bei Bauern soll Zinseszins angelagert werden, jedoch nicht für die Söhne der Landwirte Bauern, sondern für die Bauern aus Westfalen, aus Württemberg und Baden. Für diese Art von Siedlung haben auch die Deutschnationalen gestimmt.

Hat der Landbund sich gerührt, als dem Bauer sein Geld entwertet wurde? Nicht er hat, wenn der Ausbeuter die Bude kauft? Dann ist der Landbund ruhig. Dann hat er kein Interesse an der Bauernschaft.

Wir müssen den kleinen Bauer darüber aufklären, wir müssen ihm zeigen, daß nur die Arbeiter seine wahren Freunde sein können.

Die gemeinsame Front der Arbeiter und Bauern ist unerschütterlich.

Nicht den kleinen Bauern wollen die Arbeiter von ihrem Bestium etwas nehmen, sondern den großen Besitzern, den Fürsten, die das Elend der kleinen Bauern mitverschuldet haben.

Schließen wir die gemeinsame Front der Wertigen in Stadt und Land.

Heraus zum Roten Landiontag!

Die Bauern kommen zur ABD.

Wir geben in nachstehendem dem Brief eines Bauern wieder, der aus einem Sympathisierenden zum Mitglied der Partei geworden ist:

Bei dem ganzen Gemüht der Großgrundbesitzer über die herrschende Notlage der Landwirtschaft schließt der großstädtische Arbeiter mit Recht das Land und kann leider nur mit Wehmut feststellen, daß für ihn die Lebenshaltungsnot anzuwachsen steige. Es ist ein tolles Verhängnis, wenn vor einiger Zeit ein deutschnationaler Abgeordneter feststellen glaubt, daß Millionen Jentner Kartoffeln dem Verderben preisgegeben sind, nur weil die Kartoffeln zu billig sind. Somet an und für sich die Produktion den Bedarf übersteigt, ist es bei einigermaßen sachgemäher Umstellung ein leichtes, diese überflüssigen Mengen auf den Markt zu bringen und somit lohnend zu vermarkten. Herausragende Gelehrte der Landwirtschaft haben festgestellt, daß man große Mengen Kartoffeln vorzuziehen bei der Schweinemast verwerten kann. Freilich wäre diesen Herrschaften ein hoher Kartoffelpreis bei weitem angenehmer und bequemer. Außerdem bringt die Samenproduktion ja auch erhebliche Profite.

Bei dem herrschenden System wird der städtische Verbraucher nie zu angemessenen Preisen seinen Lebensunterhalt bestreiten können, nur wenn die beiden schaffenden Kräfte, die Arbeiter und die Bauern, ihr Schicksal selber in die Hand nehmen, nur dann wird der Segen für beide sowie für die gesamte Volkswirtschaft nicht ausbleiben.

Die Siedlungsfrage ist unter dem herrschenden Regime noch keinen Schritt vorwärts gekommen, trotzdem wir viele landhungrige Kleinbauern haben. Vor einiger Zeit lagte der Führer des Reichslandbundes, Graf Klotzsch, gelegentlich einer seiner Klagereden, 30 Prozent der Großbetriebe waren zeit für die Wirtschaftsbearbeitung; mit anderen Worten, viele Herrschaften mit den normierten Bewoheiten haben nicht die Fähigkeit, das Land richtig und intensiv zu bebauen; hier wäre doch in erster Linie eine großzügige Siedlung am Platze. Würden die Wirtschaftsgüter in Siedlungen zu dreißig und mehr Morgen an die Landarbeiter und Bauernschaften verteilt, so wäre bei großzügiger Genossenschaftswesen des Einkaufs, sowie bei besserer der Erzeugnisse an die Verbraucherorganisationen des städtischen Proletariats der Weg zum Aufstieg aller Wertigen gefunden.

Es ist traurig, mit welchem Vorurteil noch ein großer Teil der ländlichen Bevölkerung den Kommunismus abtut; hier wäre eine richtige Aufklärung am Platze.

Arbeiter Sport

Fußballsport.

Städtisches Freizeital. Sonnabend den 12. Juni, 10 Uhr, Fußballspiel. Auch Freital hat das Recht, einmal eine Veranstaltung aus dem ewigen Einzel der Serienspiele zu gestalten. Ein Städtisches wie dieses dürfte wohl dazu angetan sein, alle Sportbegeisterten wieder einmal richtig in Spannung zu versetzen, denn was die Dresdner Mannschaft in den letzten Tagen bewies, war Fußball allerersten Ranges. Dresden hat den Namen Freital noch viel zuzumachen. Die letzten Spiele haben gegenüber Freital aus. Mit ihrer heutigen Form dürfte die Dresdner Mannschaft nicht in der Lage sein, sich gegen die Engländer an. Die Freitaler werden uns rechtlich nicht zu lassen. Dresden tritt in der nächsten Aufstellung wie gegen die Engländer an. Die Freitaler sind einige neue Spieler. Bewährt sich diese Mannschaft, so wird die Freitaler Mannschaft in der nächsten Aufstellung wie gegen die Engländer an. Die Freitaler sind einige neue Spieler. Bewährt sich diese Mannschaft, so wird die Freitaler Mannschaft in der nächsten Aufstellung wie gegen die Engländer an.

Am Sonntag, den 13. Juni, Anstoß aller erstklassigen Spiele beginnt um 8 Uhr.

Am nächsten Sonntag ist in Dresden wieder einmal Fußball. Zwischen zwei mit Spielverbot bedachten Sonntagen, am 13. und 14. Juni, wird die Serie der ersten Klasse durch die Freitaler Mannschaft nicht unterbrochen. Die Freitaler Mannschaft wird am Sonntag, den 13. Juni, gegen die Engländer an. Die Freitaler sind einige neue Spieler. Bewährt sich diese Mannschaft, so wird die Freitaler Mannschaft in der nächsten Aufstellung wie gegen die Engländer an.

Am Sonntag, den 13. Juni, Anstoß aller erstklassigen Spiele beginnt um 8 Uhr. Die Freitaler Mannschaft wird am Sonntag, den 13. Juni, gegen die Engländer an. Die Freitaler sind einige neue Spieler. Bewährt sich diese Mannschaft, so wird die Freitaler Mannschaft in der nächsten Aufstellung wie gegen die Engländer an.

Tennissport

12. Juni, Tennis. 7 Uhr Tennisturnier. 1. Gruppe: Freital 1-1, 2. Gruppe: Freital 1-1, 3. Gruppe: Freital 1-1, 4. Gruppe: Freital 1-1, 5. Gruppe: Freital 1-1, 6. Gruppe: Freital 1-1, 7. Gruppe: Freital 1-1, 8. Gruppe: Freital 1-1, 9. Gruppe: Freital 1-1, 10. Gruppe: Freital 1-1, 11. Gruppe: Freital 1-1, 12. Gruppe: Freital 1-1.

Tennissport

12. Juni, Tennis. 7 Uhr Tennisturnier. 1. Gruppe: Freital 1-1, 2. Gruppe: Freital 1-1, 3. Gruppe: Freital 1-1, 4. Gruppe: Freital 1-1, 5. Gruppe: Freital 1-1, 6. Gruppe: Freital 1-1, 7. Gruppe: Freital 1-1, 8. Gruppe: Freital 1-1, 9. Gruppe: Freital 1-1, 10. Gruppe: Freital 1-1, 11. Gruppe: Freital 1-1, 12. Gruppe: Freital 1-1.

12. Juni, Tennis. 7 Uhr Tennisturnier. 1. Gruppe: Freital 1-1, 2. Gruppe: Freital 1-1, 3. Gruppe: Freital 1-1, 4. Gruppe: Freital 1-1, 5. Gruppe: Freital 1-1, 6. Gruppe: Freital 1-1, 7. Gruppe: Freital 1-1, 8. Gruppe: Freital 1-1, 9. Gruppe: Freital 1-1, 10. Gruppe: Freital 1-1, 11. Gruppe: Freital 1-1, 12. Gruppe: Freital 1-1.

Tennissport

12. Juni, Tennis. 7 Uhr Tennisturnier. 1. Gruppe: Freital 1-1, 2. Gruppe: Freital 1-1, 3. Gruppe: Freital 1-1, 4. Gruppe: Freital 1-1, 5. Gruppe: Freital 1-1, 6. Gruppe: Freital 1-1, 7. Gruppe: Freital 1-1, 8. Gruppe: Freital 1-1, 9. Gruppe: Freital 1-1, 10. Gruppe: Freital 1-1, 11. Gruppe: Freital 1-1, 12. Gruppe: Freital 1-1.

Tennissport

12. Juni, Tennis. 7 Uhr Tennisturnier. 1. Gruppe: Freital 1-1, 2. Gruppe: Freital 1-1, 3. Gruppe: Freital 1-1, 4. Gruppe: Freital 1-1, 5. Gruppe: Freital 1-1, 6. Gruppe: Freital 1-1, 7. Gruppe: Freital 1-1, 8. Gruppe: Freital 1-1, 9. Gruppe: Freital 1-1, 10. Gruppe: Freital 1-1, 11. Gruppe: Freital 1-1, 12. Gruppe: Freital 1-1.

12. Juni, Tennis. 7 Uhr Tennisturnier. 1. Gruppe: Freital 1-1, 2. Gruppe: Freital 1-1, 3. Gruppe: Freital 1-1, 4. Gruppe: Freital 1-1, 5. Gruppe: Freital 1-1, 6. Gruppe: Freital 1-1, 7. Gruppe: Freital 1-1, 8. Gruppe: Freital 1-1, 9. Gruppe: Freital 1-1, 10. Gruppe: Freital 1-1, 11. Gruppe: Freital 1-1, 12. Gruppe: Freital 1-1.

Am Sonntag, den 13. Juni, Anstoß aller erstklassigen Spiele beginnt um 8 Uhr.

Am Sonntag, den 13. Juni, Anstoß aller erstklassigen Spiele beginnt um 8 Uhr.

Am Sonntag, den 13. Juni, Anstoß aller erstklassigen Spiele beginnt um 8 Uhr.

Am Sonntag, den 13. Juni, Anstoß aller erstklassigen Spiele beginnt um 8 Uhr.

Am Sonntag, den 13. Juni, Anstoß aller erstklassigen Spiele beginnt um 8 Uhr.

Am Sonntag, den 13. Juni, Anstoß aller erstklassigen Spiele beginnt um 8 Uhr.

Veranstaltungskalender

Kommunistische Partei
 Zellengruppentreffen: Material abholen Columbusstraße 9.
 Freitag, den 11. Juni:
 Adelsberg: Abends 8 Uhr im „Deutschen Haus“ Funktionär-
 versammlung.
Kommunistischer Jugendverband
 Freitag, den 11. Juni:
 Dresden: Instruktionstreffen. Treffen 7,30 Uhr „Neue Welt“, Am
 See.
Hotel Frontkämpferbund
 Arbeitsplan des 116. Festtag.
 11. Juni: Mitgliederversammlung (Verleger Schmitt).
 12. Juni: 3. und 4. Gruppe 8,30 Uhr Stellen Bahnhof Peritz-
 Dresden.
 13. Juni: KPS und Partei gemeinsam um 6 Uhr Stellen
 „Sachl. Welt“.

14. Juni: Alle Gruppen des KPS 8,30 Uhr Stellen „Sachl.
 Welt“.
 15. Juni: Funktionärsversammlung KPS bei Gl.
 16. Juni: 5. und 8. Gruppe 8,30 Uhr Stellen „Dachener Hof“.
 17. Juni: 7. und 8. Gruppe 8,30 Uhr Stellen Markt Polischappel.
 18. Juni: 9. und 10. Gruppe 8,30 Uhr Stellen Friedrich-Schert-
 Platz.
 19. Juni: Alle Gruppen des KPS und KPD 8,30 Uhr Stellen
 Markt Polischappel.
 20. Juni: Alle Gruppen Stellen 8,30 Uhr. Vollständig ergehen.
 21. Juni: Alle Gruppen Stellen 8,30 Uhr. Vollständig ergehen.
 22. Juni: Alle Gruppen Stellen 8,30 Uhr. Vollständig ergehen.
 23. Juni: Alle Gruppen Stellen 8,30 Uhr. Vollständig ergehen.
 24. Juni: Alle Gruppen Stellen 8,30 Uhr. Vollständig ergehen.
 25. Juni: Alle Gruppen Stellen 8,30 Uhr. Vollständig ergehen.

Arbeiter Sport

Berein für volkshilflichen Wasser Sport (Jugendabteilung)
 Mittwoch, den 11. Juni, Abendveranstaltung. 7
 Uhr Sacktenplatz.
 Freie Turner und Sportler Dresden-Deuben, Freitag, den
 11. Juni, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthof
 den, Vereinszimmer.
 Verband Volksgesundheit, Ortsgruppe Volkswilg u. Umw.
 Freitag, 11. Juni, 7,30 Uhr, „Schweizer“ Armungstaus.
 Sonntag, 13. Juni: Sonnenwandfeier der G. pr. St. Voch
 Dresden in Colosseum. Treffen 11,30 Uhr Körnerstraße
 11. - Mittwoch, 16. Juni, 11-3 Uhr, „Schweizer“ Reichs-
 Kinderunterkunft durch Dr. Schubert, Dresden.
 Sport- und Kulturverein „Frei auf“, Cunnersdorf, 12. Juni
 Technische Sitzung bei Hegor, Inf. 8 Uhr.

Theater am Wasaplatz
 Abends 8 Uhr:
Die Dollarprinzessin
 Operette in 3 Akten von Leo Fall

Tymians Täglich
Das Thalla- 8 Uhr
Theater
 einzig wirkliche
Volkstheater Dresdens
 Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Wo kehren wir heute ein?
 beim Schmidt Paul
 Wo ist der Genosse Paul?
Dresden, Lillengasse 25

MIFA
 das amerikanische
Qualitäts-Fahrrad
 empfiehlt

WILLY HETZER, Stephanen-
 straße 46

Carolabad
 Pirna - Jeden Freitag
 u. d. Sonntag
Große Ballschau
 Es Jaden ergeb. ein P. Taggesell u. Frau

Sofas, Matratzen
Chaiselongues
 in nur feibter
 Ausstattung
 Spezialität:
 Modernisieren
 von Kasten-
 Matratzen
 als Kullage-
 matratzen
 (siehe altmod.
 Sofas zu
 modernem)
 Auf alle Arbeiten, ob alt
 od. neu, beste Garantie.
 Zerlegung ohne Beschä-
 digung von gerätet!
 Zusätzl. auf Wunsch auch im
 Hotel.
 Liefer d. „Arbeiterstimme“
 erhalten Rabatt

Gießkannen in diversen Größen
Einkochgläser, Ia. Qualität
Einkochapparate von 2,50
 an
Badewannen von 10,00 an
Centralkaufhaus Bautzen
 Kaiserstraße 14

GGG
Nudeln
Maffaroni
 Unübertroffen
 in der
 Güte!



Maffaroni, allerfeinste, 10kg	34,50	Eier-Schleifchen	10kg	42,50
Maffaroni, allerfeinste, 5kg	17,50	Eierstangen	10kg	38,50
Stroh-Maffaroni	35,50	Jahresnudeln	10kg	30,50
Maffaroni-Nudeln	37,50	Jahresnudeln	5kg	16,25
Maffaroni-Nudeln	38,50	Eierstangen	5kg	19,25
Schüttelnudeln Ia	46,50	Figurnudeln	10kg	46,50
Gemältenudeln	32,25	Figurnudeln	5kg	23,25
Eier-Schleifchen	72,50	Figurnudeln	10kg	26,50

Konsumverein
Vorwärts
 Warenabgabe nur an Mitglieder

Bergrestaurant
PIRNA
 Jeden Sonnabend und Sonntag
Großer öffentlicher Ball
 hierzu laden ergeb. ein Best u. Frau

Empfehle immer frische
Fleisch- und
Wurstwaren
Bernhard Hempel, Pirna
 Schuhgasse
 Filialen: Heldenau, Teichelstraße und
 Dresden-Neustadt, Markthalle

BRIKETS
 (Halbsteine, Null, Salon)
Oelsnitzer Steinkohlen
Ossegger Pechglanzkohlen
Burgler Steinkohlen
 empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Richard Zimmermann,
 Dippoldswalde, Brauhotstr. 305
 Winter-Bestellungen werden besond. angenommen

Reichsarbeitersporttag
 1926
 Programm auf der Kampfbahn:
 6 Uhr Weckruf, 8 Uhr Beginn der
 Wettkämpfe, 10 Uhr Turner und
 Sportler, 10,30 Uhr - Statist.
 Turnieren: 4x100 Meter-Stafette
 Turner u. Sportler, 2500-Meter-Lauf,
 11 Uhr Radballspiel, 12,30 Uhr
 gegen Deuts. 11,15 Uhr Stellen zum
 Anmarsch im Leubpark, 1 Uhr
 Abmarsch, 1,30 Uhr - 1,45 Uhr
 Faustballspiel u. Ringkampf, 2,30
 Uhr Radballspiel, Dresden-A. gegen
 Dresden-Gebiet, 4,30 Uhr Frei-
 ball im „Hotel zur Sonne“, 5 Uhr
 Aufhänger.
 Genossinnen u. Genossen, Seht
 Euch unsern Sport an. Wartet
 den kommenden Sonntag mit

M. u. A. Zocher
 Bautzen, Kornmarkt 16
Tabak- u. Schreibwarenhandlung

Starkes Spezial-Kurbads- u.
 Quarzlicht-Anstalt
 für Hydro- und Elektrotherapie, Massage- und
 Gymnastik, Diathermie-Behandlung
 Dresden-N., Hauptstr. 11
 Telefon-Anschluß 2582
 Geöffnet von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr
 An allen Krankenassen zugelassen

Farben • Lacke • Pinsel
Streichfertige Fußbodenfarben
 in jedem gewünschten Farbton
Farbenhaus Lange & Lausch
 Pirna, Am Markt

Billige
Lebensmittel!
Tabakwaren!
Wilhelm Baege
 PIRNA

Nähmaschinen
 Ia. Marken für Haus-
 u. Gewerbe verkauft
 gegen 2-Mt.-Wochenraten
 Offerten unter A. 119 an
 die Expedition d. Blattes.

Central-Theater
 Bautzen
 Freitag bis mit Montag:
 Maria Korda, Alfred Abel
 Die große Fimkondens
DER LEIBGARDIST
 (Der Gendarmier)
 6 Akte nach der weltberühmten
 Komödie von Franz Molnar
 in den Hauptrollen: Alfred Abel und
 Maria Korda
 Ab. Beiprogramm des 2. Akt. Lustspiel
DER ENERKUT
 In die Hauptrollen:
 Emil Jannings, Lia de Patti, Mary
 Dressel und Warwick Ward
 Der dramatische und ergreifendste
 Film der Zeit!
 Personen:
 Oberst v. Brandel, Kurt Engel
 Joas, seine Frau, Müller-Myland
 Grata, besser Tochter, Agge Kaiser
 Lisa von Kombl, Leo Barry
 Meta Metelli, Clara
 sonnetzberger, Fr. Kröger
 Fritz, Barocke h. Kom-
 bild, Dr. Fred Kaiser
 Beginn: Donnerstags um 7,7 Uhr,
 Sonntags um 5 Uhr

Palast-Theater
 Bautzen
 Freitag bis mit Montag:
 Die große Varieté-Sensation d. Welt
 Der Todesengel aus der
 Kuppel des Wintergartens in Berlin
 Der Film, der alles übertrumpft
Varieté
 Nach Motiven des Felix Hellsteden-
 schen Romans „Der Engel des Meins
 Halls“
 In den Hauptrollen:
 Emil Jannings, Lia de Patti, Mary
 Dressel und Warwick Ward
 Der dramatische und ergreifendste
 Film der Zeit!
 Außerdem:
**Wie erziehe ich
 meine Frau?**
 Ein Ratgeber in 6 Akten für Eheleute
 und solche, die es werden wollen
 Beginn:
 Donnerstags, 4,30 Uhr, Sonntags, 4 Uhr

Der
Öffentl. Arbeitsnachweis
für Freital und Umgegend
sucht:
 Sägemaschin
 Berrenstricker
 Friseur
 Herren- u. Damenfriseur
 Dachdecker
empfeht:
 unter anderen:
 Kellner Knechte
 Techniker
 kaufmännisches Personal
 Kraftwagenführer
 Maler
 Zimmerer
 Klempner
 Schmied
 Tischler
 Klempner
 für verschiedene Details
Die Abteilung für Berufsberatung und Beförderung vermittelt
sucht Beförderer:
 für Maurer
 Zimmerer
 Schneiderinnen
 Schuhmacherinnen
 Berufserfahrungen
 Gelehrte
empfeht Beförderer:
 für Schmiede
 Dreher
 Schlosser
 Tischler
 Die Abteilung ist in Freital: Lange Straße Nr. 19
 geöffnet jeden Werktag von 8-1 Uhr. Fernruf 600

Arbeitsgerichte

Von Paul Berg.

Am 6. Verf. Die kommunistische Reichsregierung hat einen eigenen Entwurf zum Arbeitsgerichtsengesetz eingebracht, der am Anfang dieser Zeitfalle behandelt wird.

1.

Die Geschichte des Arbeitsrechtes hat immer gezeigt, daß die revolutionären Bewegungen die kapitalistischen Klassen in unangenehmer Weise erschütterten, die sie sich selbst verschuldeten, die sie sich selbst durch eine „liberale“ Rechtsprechung zu schuldigen machten. Von der französischen Revolution wurden von den Arbeitern die Forderungen der Fünftel mit ihren Justizgerichten, den Friedensrichtern und dem Maire (Bürgermeister) die ersten aller gewerblichen Streitigkeiten übertragen. Diese Maßnahmen zeigten, daß die Schlichtung der Streitigkeiten durch die Arbeiter und Friedensrichter sowie durch die Polizeikommissionäre in den kleineren Städten nicht den erhofften Erfolg brachte. In den größeren Städten wurden zuerst in der Rheinprovinz (Sachsen) die „Gewerbeämter“ in den verschiedenen Städten der Provinzen errichtet. Im Jahre 1829 wurden in Weiskirchen im Jahre 1849 für ganz Preußen Versuche zur Errichtung von Gewerbeämtern durch die Gewerbeämter unternommen, die aber scheiterten. Dort, wo Gerichte entstehen, werden viele bald wieder. Später wurde in Sachsen, im Jahre 1861, ein Gesetz über Gewerbeämter erlassen. Die Gewerbeämter, die 1869 für den Norddeutschen Bund und dann für das Deutsche Reich gültig war, brachte infolgedessen eine große Anzahl von Gewerbeämtern die gewerblichen Streitigkeiten zu erledigen hatten. Ihnen überließ man es auch, die Streitigkeiten mit paritätischer Zusammenlegung zu bilden. Die kommunistische Reichsregierung hat jedoch wenig um das Zustandekommen von Gewerbeämtern. Die Regierung unterbreitete dem Reichstag im Jahre 1923 einen Entwurf, der ebenfalls die Schaffung von Gewerbeämtern zur Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vorschlug. Dieser Entwurf kam nicht zur Beratung. Ein Jahr später brachte die Regierung einen neuen Entwurf vor. Dieser Entwurf, der dem Reichstag im Jahre 1925 vorgelegt wurde, wurde nicht zur Beratung. Mit dem letzten Entwurf wurde nun ein Entwurf vorgelegt, der nun ein Gesetz sein soll, in welcher die Parteien sowohl wie die Regierung keine Initiative in der Schaffung der Gewerbeämter erheben. Erst im März 1926 wurde, nachdem ein sozialdemokratischer Gesetzentwurf über Arbeitertribunale diese Frage nicht berücksichtigt hatte, nachstehende Resolution angenommen:

Den Herrn Reichsanwalt zu ersuchen, dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die obligatorische Einführung von Arbeitertribunalen, mit der Maßgabe halbiert zu werden, daß die Richter derselben zu gleichen Teilen von den Arbeitern und Arbeitern in getrennten Wahlkörpern und in unmittelbarer, gleicher und geheimer Abstimmung gewählt werden.

Nachdem dann im Jahre 1888 auch die Freiwirtschaft eine gesetzliche Regelung verlangt hatten, waren es im Jahre 1889 die Nationalliberalen und Freiwirtschaftler, die gemeinsam in einer Resolution ihre Forderung niederlegten. Bismarck wies die Resolution der Bürgerlichen mit den gleichen Worten ab wie die der Sozialdemokratie. Sie lautet:

Die verschiedenen Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag die Schaffung eines Gesetzes betreffend die Einführung von Gewerbeämtern vorzulegen mit der Maßgabe, daß die Richter derselben zu gleichen Teilen von den Arbeitern und Arbeitern in getrennten Wahlkörpern und in unmittelbarer, gleicher und geheimer Abstimmung gewählt werden.

In diesen beiden Resolutionen zeigt sich, abgesehen davon, daß die Sozialdemokratie die obligatorische Einführung von Arbeitertribunalen verlangte, die Übereinstimmung in der grundsätzlichen Auffassung über die Zusammenfassung der Gewerbeämter. Am Ende desselben Jahres (November 1889) übergab die Regierung dem Reichstag eine Vorlage an, in der die Arbeiter, die in den Resolutionen niedergelegt waren, zur Geltung kommen sollten. Der im Jahre 1890 gewählte Reichstag, der in der Regel zusammenkam, fand den angelegten Entwurf vor, der dem im selben Jahr Gesetz wurde. Dieses Gesetz erließ im Jahre 1891 einige Veränderungen.

Die Schaffung der Kaufmannsgerichte, die im Jahre 1904 erlassen wurde, brachte für die Handlungsgesellschaften und Lehrlinge eine bessere und Schlichtung von Streitigkeiten, die aus dem Arbeitsverhältnis entstehen.

Durch die Gesetzgebung in der Nachkriegszeit ist keine Zusammenfassung der Arbeitsgerichtsbarkeit, sondern vielmehr eine Zersplitterung derselben erfolgt. Der jetzt dem Reichstag vorgelegte Entwurf soll eine Zusammenfassung der Arbeitsgerichtsbarkeit herbeiführen. Er hat in der Nachkriegszeit keine Fortläufer gehabt. Der Austausch des im Jahre 1919 geschaffenen Arbeitsrechtsausschusses abteilte einen Schwerpunkt aus, der als Grundlage für einen Entwurf diente, der im Jahre 1921 dem gesamten Arbeitsrechtsausschuss vorge-

legt und diskutiert wurde. Ein weiterer Entwurf, den die Regierung im Jahre 1923 dem Reichswirtschaftsrat sowie dem Reichstag zur Begutachtung vorlegte, wurde von dieser wieder zurückgegeben. Anstatt der Deutschen Volkspartei, die Zentrum und der Deutschen Nationalen Volkspartei, die im Jahre 1924 geteilt wurden, verlangten erneut die Schaffung von Arbeitsgerichten. Rummel wurde von der Regierung im Juli 1925 dem Reichswirtschaftsrat und dem Reichstag ein Entwurf zur Begutachtung übergeben, der gegenwärtig im Reichstag zur Beratung liegt.

2.

Bei der ersten Beratung des von der Regierung Luther dem Reichstag vorgelegten Entwurfs zeigten sich mit aller Deutlichkeit die Tendenzen, die von bürgerlicher Seite bei der Schaffung des Arbeitsrechts ausschlaggebend gewesen sind. Das Ziel, welches die Reformvorschläge der neuen Arbeitsgerichtsbarkeit bei

10 Fragen an alle Betriebszellen

1. Habt ihr dafür gesorgt, daß in jeder Woche eine Zellenversammlung stattfindet, in der die Parteimitglieder informiert werden über die politischen Fragen der Volkswirtschaftsfrage (Vollständige Lage, Regierungsfrage, Fragen des bürgerlichen Demokratismus, Kampf um die Macht, Einheitsfronttaktik und Volkswirtschaftsfrage, Nationalisierung, Koalitionen und Arbeitsgemeinschaftspolitik von SPD und ADGB, Politik der SPD und Zentrum)?

2. Hat die Zellenleitung schon Genossen beauftragt, sich auf Reichstage über diese Fragen in der Zellenversammlung vorzubereiten? Sind Genossen beauftragt, Material über Betriebsverhältnisse zu beschaffen, um die politischen Fragen mit den Betriebsfragen zu verbinden? (Z. B. Nationalisierung und Lohnpolitik, Arbeitszeit, Erwerbslosenfrage, Wirtschaftsprogramm des ADGB und Unternehmerrücknahme im Betrieb, Steuerpolitik der Regierung und die Herabdrückung des Lebensniveaus der Arbeiterklasse usw.) Habt ihr die Agitation und Propaganda unter den Zentrumsarbeitern, Frauen, Angehörigen und Bewerten besonders vorbereitet?

3. Habt ihr dafür gesorgt, daß jedes Zellenmitglied ganz bestimmte Parteiaufträge während der Volkswirtschaftsfrage erledigt? Sind für einzelne Aufgaben, wie z. B. Zusammenstellung politischer Material und Material für Betriebsvereine, Herleitung der Betriebszellenzeitung, Bearbeitung anderer Betriebe und Kontakte, vorübergehende Gruppen oder Kommissionen aus mehreren Genossen gebildet worden? Hat die Zellenleitung die Kontrolle der Durchführung dieser Aufgaben genau organisiert?

4. Habt ihr die Maßnahmen getroffen zur Organisation eines Betriebskomitees zur Durchführung der Volkswirtschaftsfrage? (Zusammenschluß aus kommunistischen, sozialdemokratischen, sozialistischen und sozialistischen Arbeitern.)

5. Habt ihr die Einberufung einer Betriebszellenversammlung durch den Betriebsrat veranlaßt (oder Arbeitszellen- und Schlichterkommissionen), oder habt ihr selbst eine öffentliche Betriebszellenversammlung organisiert? Habt ihr Streikredner und Plakatträger, wo nötig, vor dem Betrieb postiert?

6. Habt ihr alle redaktionellen und technischen Vorbereitungen zur regelmäßigen Herausgabe der Betriebszeitung und von Sonderzetteln zur schnellen Information der Betriebszellen getroffen? Habt ihr eine Sondernummer der Betriebszeitung zum Volkswirtschaftsfrage vorbereitet? Habt ihr die Betriebszeitung mit der Schlichtung der Zeitung verbunden, daß am Tage des Erscheinens der Betriebszeitung durch die der Betriebszelle zugewiesenen Genossen der verstreute Betrieb vor dem Betrieb durchgeführt wird?

7. Habt ihr die Zeitschriften, Zeitschriften und Literaturvertrieb in oder bei dem Betrieb organisiert?

8. Habt ihr die Werbearbeit für Partei und Presse systematisch vorbereitet? Sind die Zellenmitglieder dazu besonders instruiert worden? Ist jedem Genossen persönlich mitgeteilt worden, daß er bis zum 20. Juni mindestens ein Parteimitglied und einen Abonnenten für die Presse werden muß?

9. Habt ihr die verstärkte gewerkschaftliche Werbearbeit vorbereitet und die Schaffung eines Werbeausschusses oder einer Suchkommissionen organisiert?

10. Habt ihr die äußere Arbeit der Zelle organisiert? Habt ihr bestimmte Genossen beauftragt, die auch von der Zellenleitung zur Vorbereitung zugewiesenen Betriebe, Wohngebiete und Landorte systematisch zu bearbeiten? Habt ihr den Betriebsarbeitern, die auf dem Lande wohnen oder Verbindung mit der Landbevölkerung haben, Instruktionen und Material gegeben?

11. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

12. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

13. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

14. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

15. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

16. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

17. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

18. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

19. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

20. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

21. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

22. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

23. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

24. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

25. Habt ihr die tunigste Zusammenarbeit mit der Jugendzelle geschaffen bzw. mitgeholfen, eine Jugendzelle zu organisieren?

der Schaffung der Arbeitsgerichte im Auge haben, ist die sogenannte sozialpolitische „Auslösung“ mit dem Klagengehor. Die Streitigkeiten die aus dem Arbeits- und Lohnvertrag zwischen Unternehmer und Arbeiter entstehen, sollen in einem „vernehmlichen“ Geiste von den Arbeitsgerichten geschlichtet werden. Die Bourgeoisie feiert deshalb das Gesetz als einen Fortschritt auf sozialpolitischem Gebiet, das den Kampf haben soll, im Kampf zwischen Arbeit und Kapital einen gewissen Ausgleich zu schaffen. Merkwürdig dabei ist, daß der von allen Rednern — von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschen Nationalen — hervorgehobene Fortschritt in der Arbeitsgerichtsbarkeit ausgeht von dem Kabinett Luther dem Reichstag vorgelegt wurde. Es ist eine große Täuschung der Arbeiterklasse, wenn man einem Fortschritt auf sozialpolitischem Gebiet auch nur gesprochen wird. Die Vergangenheit hat gezeigt, daß bestartige Gesetze an den bestehenden Klagengegenständen bzw. an den Lohnverhältnissen nicht das geringste ändern können, es sei denn im reaktionären Sinne. Die schlimmste Täuschung, daß wir im heutigen Klagenstaat „gleiches Recht für alle“ haben, können nur die bürgerlichen, die nicht begreifen, daß die herrschende Klasse ohne Klassenpolitik überhaupt nicht existieren kann. Diese Erkenntnis ist durch unzählige Beispiele in der Geschichte der Arbeiterbewegung, nicht nur im Strafprozess sondern auch in Klagenstreitigkeiten, der Arbeiterklasse beigebracht worden. Das Proletariat weiß, daß das Recht nur der Ausdruck tatsächlicher Machtverhältnisse (Klasse) ist.

Das dies der Fall ist, beweist wiederum der vorliegende Gesetzentwurf. Die Zusammenlegung der Arbeitsgerichte in erster Instanz, wie auch in den Berufungs- bzw. Revisionsinstanzen, zeigt mit aller Klarheit, daß die Vertreter der Kapitalistenklasse, also diejenigen, die im Besitze der realen Macht sind, den wirtschaftlich Schwächeren, den Arbeitern und Angestellten gegenüber in der Mehrheit sind. Schon damit ist der Klassencharakter dieses Gesetzes gekennzeichnet. Würden die Arbeitsgerichte die Klasseninteressen der Bourgeoisie schädigen, dann hätte ganz gewiß die reaktionäre Regierung niemals einen solchen Entwurf vorgelegt. Die Vertreter der Bourgeoisie sind nicht unklug. Ihren Haß, den sie bei jeder Gelegenheit gegen die Arbeiterklasse und deren Organisationen zum Ausdruck bringen, kleiden sie in Geistesformen und lassen auf diese Weise, indem sie von den arbeitervereinigten Unternehmern reden, deren Interessen von den Gerichten wahrnehmen. Man darf auf den Klang des Wortes Arbeitsgericht nicht hereinfallen. Der Kern der Arbeitsgerichtsbarkeit ist und bleibt die Sicherung des Verhältnisses zugunsten des Unternehmers, um auch auf diesem Wege die Ausbeutung des Proletariats noch fördern zu können. Schon zu oft ist das Wort von der Überbrückung der Kluft zwischen Unternehmern und Arbeitern ausgesprochen worden. Bei früheren Beratungen im Reichstag haben die Vertreter des Bürgertums immer diese Argumente in Anwendung gebracht. Die Gewerbeämter sollten als sogenannte „Friedensgerichte“ der Industrie eine lenkende und vermittelnde Wirkung ausüben. Ein konservativer Abgeordneter erklärte, daß die Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten ein Zeichen und Gebilde des Gewerbes zur Folge hätte. Auch gegenwärtig begründen die Vertreter der bürgerlichen Parteien ihre Stellungnahme zum vorliegenden Gesetzentwurf mit solchen Redensarten. Das Lob, das der Arbeitsminister Brauns bei der ersten Beratung des Entwurfs dem Gewerbe- und Kaufmannsgerichten spendet, zeigt den zukünftigen Kurs für die Arbeitsgerichte an und bekommt dadurch eine besondere Bedeutung. Er lautet:

„Besonders war auch bei dieser Gelegenheit der erste, wenn auch sehr vorläufige Versuch, für die sogenannten Gesamtschlichtungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern um die Schaffung und Ausgestaltung von Tarifverträgen Einigungsmöglichkeiten zu bieten, die „der Verkürzung von Streiks und Auspöcklungen“ dienen sollten. So unvollständig diese Versuche auch waren, immerhin haben sie das Fundament geschaffen für eine noch bessere Betätigung sozial eingestellter und geschulter Gewerkschaften auf dem Gebiete des gewerblichen Einigungswesens.“

Der Geist, der sie bezieht (gemeint sind die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte), soll auch in den neuen Behörden, die an ihre Stelle treten, fortleben.“

Welchen Geist Brauns hiermit gemeint hat, geht aus seiner Rede hervor. Es ist der Geist der Arbeitsgemeinschaft. Deshalb auch die Schaffung der Landesgerichte und des Reichsarbeitsgerichts, sowie die Forderung der Fortführung der bei den Arbeitsgerichten durch Berufsrichter. Das „Zugeständnis“, das an die Arbeiter- und Angestelltenklasse in der Bekämpfung der Gerichte gemacht worden ist, bedeutet nicht, daß das Proletariat einen größeren Einfluß auf die Arbeitsgerichtsbarkeit bekommen wird. Das Gegenteil ist der Fall. Das Ziel der Unternehmung bei der Schaffung der Arbeitsgerichte ist ganz klar Fortführung der Arbeitsgemeinschaftspolitik mit anderen Mitteln. Die Sozialdemokratie und die reformistischen Gewerkschaftsführer stellen zwar einige Mängel an dem Entwurf fest, sind jedoch grundsätzlich mit den neuen Methoden der Arbeitsgemeinschaft mit dem Kapital einverstanden. (Fortsetzung folgt.)

Selbmann's Haferkakao

60 Pf. und Filialen

Der Lockruf des Goldes

Roman von Jack London

(42. Fortsetzung)

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben, mehr Spieler als Räuber, bestrebt sie kein direktes Geschäft, und ihre unerschöpfliche Gier trieb sie zu Großmachtstämpfen untereinander. Das nannte man heute finance.“

„Nicht, gab es auch unter ihnen Unterschiede. Jene kleinen Geschäftleute, Ladeninhaber und dergleichen waren in Wirklichkeit nur die Hohlköpfer der Großen, über denen wiederum die Großen stachen. Magnaten, über Seere von Arbeitern getrieben,

Wegweiser für günstigen Einkauf und Verkehr

FREITAL-DEUBEN Gorge Nachf. am Rathaus Polstermöbel — Ledertwaren Seltene Beute — Teilzahlung gestattet Georg Ranzmann färbt, reinigt und wäscht alles Möbel Spiegel R. Friede Moderne Wohnungseinrichtungen Traugott Petrick Erste Dampfbackerei Konditorei und Nudelfabrik HAINSBURG Willy Höppler Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Konditorei GITTERSEE Kurt Müller Fleisch- u. Wurstwaren K. Aulhorn Farben- und Glashandlung Oskar Hartmann Fleisch- und Wurstwaren Eulen-Apotheke		Bettfedernhandlung H. Brühl Ackerstraße 4 Kaff. Handel 808 Seht Euch Bettfedern, Dunst, Dünst Dampfreinigung Emil Fuhrmann Haus- und Küchengeräte Kurt Haldschenz Fleisch- und Wurstwaren Bäckerei O. Boffelt Unt. Dreßner Str. 41 empfiehlt seine Backwaren Photographische Anstalt Emil Winter & Sohn Prima Fleisch- u. Wurstwaren R. Weinhof, Turnerstraße 10 Decorationsmaler Arno Mehnert Vindengarten Zigaretten & Zigarren Beliebte Zigarrenfabrik M. Goldmann Zigaretten, Zigarren, Tabak- und Papierwaren HAENICHEN Fahrräder Nähmaschinen Reparaturen zu niedrigsten Preisen Genosse Ehnold Fahrradhaus		Anna Wandel Kolonialwaren Grünwaren Mar Koff Neuere Schablonen, Fäden, Dade, Wafel, Kuchen-Platten, etc. Tafel-, etc., etc. ZAUCKERODE Walter Zeebutter Fr. Patschappel Arno Wenker Unt. Dreßner Straße 117 Brot-Bäckerei Cosmannsdorf Streichst du was mit Farbe an Kauf sie nur von Uhlemann Freital-Burgk MAX LIPPOLD Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen- u. Zuckerwaren M. Knobloch Burgk-Str. 44 Am Hülhaus In gros. / Zigarren, Tabak. In detail Verkehrt nur bei den inverenten der Arbeiterstimme		Paul Göpfert Obere Dreßner Straße 106 Haus- u. Küchengeräte, Porzellan, Glaswaren Adolf Badmann Lederhandlung Bruno Ehrlich Roßschlächtere u. Speischaus Freitaler Hof Vereinszimmer Fernsprecher 74 Alfred Walther Guthaus Jägerhaus Schöner Ausflugsort durch den Park Schattiger Garten / Gemüthliche Gaststube Goldbe Schenke	
LAUSA-WEIXDORF Bäckerei Arthur Popp Richard Nikolai Fahrradhandlung Kolonialwaren Curt Dietze Fleischerei Max Sternberger Manufaktur-, Weiß- u. Wolllwaren Bäckerei August Blümel		Emil Friedemann Alfr. Friedemann Fleisch- u. Wurstwaren Kreuz-Drogerie O. K. Herold Max Graffelt Fahrradhandlung / Zigarren		FREITAL-DOEHLEN Freitaler Musikhaus H. A. Polmann Ersatzteile Reparaturen COSCHÜTZ Elisabeth-Drogerie Spez.: Streichfärbige Fußboden- u. Lackfarben Otto Dietrich, Fleischermeister Telephon 40237 (Dresden)			
RODSCHINKA'S Restaurant zur Hoffnung Rankestraße / Eigene Fleischerei Paul Tronicke Holz, Kohlen, Briketts, Koks Leipziger Str. 161 / Tel. 23810 K. Keimling, Homilius-, Trachauer Str. Kolonialwaren - Grünwaren		MICKTEN — TRACHAU — KADITZ Schweiß-Körper, -Fuß behandelt man richtig — ohne zu verreiben — mit dem stark empfohlenen, glänzend bewirkten Schweißpuder: Non oleo „Elopa“ s. d. Elisabeth-Apotheke Dresden-N. 30, Leipziger Straße 218 Dose 1.00 M., Probebeutel 0.40 M. überall erhältlich. Bei Nichterfolg Geld zurück. TRACHAUER HOF ROSSMAEßLERSTR. 9 Lichtspiele „Goldenes Lamm“ Das Theater der Großfilme Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel Sonntags große Kindervorstellung Emil Schanze, Wülfnersstr. 42 Brot- und Weißbäckerei		HEIDENAU Deutscher Krug Bismarck, alte Brauerei, kurz Dreßnerstraße Paul Schmidt Haupt-Str. 16 Fahrräder Nähmaschinen Eigene Reparaturwerkstatt Edwin Clauss Kolonialwaren - Futtermittel - Sämereien Curt Mühle, Bahnhofstraße 25 H. Fleisch- und Wurstwaren ZIGARRENHAUS Dohnaerstraße 15 RICHARD HÜBERT Mul und Kraft Lebenssalz schaff Schiedel 1 Mark E. Heidebeer-Wein 80 Pf. Kurt Römer, Zehlfeldstraße 2			
PIESCHEN Bekleidungshaus Otto Doehring Trachenberger Platz DRESDEN-NEUSTADT Schubert & Sachse Bismarck 20185 Bräutereistraße 18 Biere erster Brauereien in Flaschen und Siphons DIPOLDISWALDE Carl Marschner Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion / Modewaren Billigste Bezugsquelle für sämtl. Bekleidungsstücke Tabakwaren kauft man verlässlich bei Otto Fielcher Richard Schlechter Fluß- und Seefisch-Handlung		TRACHENBERGE Marien-Drogerie Marienhofstraße 50 Spez.: Streichf., Def- u. Lackfarben DRESDEN-ALTSTADT Verfängt überall unsere hochfeinste Margarine Marke Eigelb mit dem roten Koch In Konsumvereinen erhältlich! Vereinigte Fettstoff A.-G. Dr.-Leuben Rein deutsches Unterschied Insertate in der Arbeiterstimme haben den besten Erfolg		DOBRITZ Bruno Laubert Brot- und Weißbäckerei			
W. Hoch Schneidermeister Majenfertigung Konfektion Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Maria Lindner E. SELKMANN feine Backwaren aller Art		SCHMIEDEBERG Otto Krönert Kolonialwaren / Drogen Spirituosen L. Kästner Papier- und Buchhandlung Max Grahl Schuhwaren DRESDEN-COTTA Wir kaufen unsere Fleisch- und Wurstwaren bei Arthur Thieme, Ockerwitzer Straße, 1 Spezialität: ff. Wurstwaren und garnierte Platten					